

In Hall „droht kein Wassermangel“

Hitze Der Zweckverband Nordostwürttemberg (NOW) verfügt über 167 eigene Brunnen, versorgt damit auch Hall. Es sei noch genug vorhanden. Dennoch sei das Sparen des wertvollen Nasses sinnvoll. *Von Tobias Würth*

Das Landratsamt Schwäbisch Hall verbietet die Entnahme von Wasser aus Flüssen und Weihern. Regen bleibt aus, Rasenflächen werden braun. So manche Regentonne an den Häusern ist leer.

Fehlt bald auch Trinkwasser? Die Stadtwerke Hall haben Bezugsrechte vom Zweckverband Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW). Dieses Wasser leiten sie in Hochbehälter und dann weiter in die Schwäbisch Haller Haushalte. „Eine Einschränkung der Bezugsrechte im Wasserbereich liegt uns nicht vor“, schreibt Thomas Deeg von den Haller Stadtwerken.

Großes Versorgungsgebiet

Die Stadtwerke selbst verfügen nur noch über eigene Quellen am Dendelbach, die aber nur wenig Wasser ausschütten. Daher haben sie einen größeren Partner beim Wasser gefunden.

„Wir versorgen indirekt 600 000 Menschen in rund 100 Städten und Gemeinden mit Trinkwasser“, schreibt die NOW, die damit der drittgrößte Fernwasserversorger in Baden-Württemberg ist. Das Trinkwasser wird über ein 840 Kilometer langes Leitungsnetz an die 74 Ver-



Schotterbänke treten zutage: So wenig Wasser führt der Kocher selten. Doch das Trinkwasser wird nicht knapp. *Foto: Tobias Würth*

bandsmitglieder verteilt. Die NOW verfügt über neun eigene Wasserwerke mit insgesamt 167 Brunnen und Quellen. Das Rohwasser wird in den NOW-Wasserwerken von Trübstoffen, Keimen und ungewollten Stoffen befreit (Nitrat, Spurenstoffe) sowie die Trinkwasserhärte auf circa 13 Grad Deutsche Härte (°dH) reduziert. Derzeit stammt rund ein Drittel des NOW-Wassers aus diesen eigenen Wasserwerken.

Der übrige Bedarf der Verbandsmitglieder werde durch den Bezug von Fernwasser gedeckt. Zu den leistungsstarken Vorliefe-

ranten gehören vor allem der Zweckverband Landeswasserversorgung, deren Wasseraufbereitungsanlagen entlang der Donau bei Ulm liegen sowie in geringem Umfang der Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung. Ein sehr geringer Anteil stammt zudem vom Zweckverband Rieswasserversorgung.

„Bei der NOW droht absehbar kein Wassermangel“, schreibt der Zweckverband auf Nachfrage. Selbst im sehr langanhaltenden Sommer 2018 konnte die NOW den Bedarf der Verbandsmitglieder jederzeit abdecken und ver-

fügte selbst an Spitzenverbrauchstagen noch über Reserven. Auch die derzeitige Hitzeperiode ändere nichts an der entspannten Situation. Der Wasserbedarf könne jederzeit bedient werden.

Dafür gebe es mehrere Gründe: Die Wasservorkommen seien weit verstreut im Verbandsgebiet. Der Ausfall einer Quelle könne durch andere Brunnen wettgemacht werden. Das sei ein Vorteil im Vergleich zu anderen Wasserversorgern, die ihr Rohwasser nur aus wenigen Fassungen gewinnen.

Teuer, aber sicher

Der betriebswirtschaftliche höhere Aufwand einer so breit aufgestellten dezentralen Versorgungsstruktur, wie es bei der NOW der Fall ist, sei bei der Versorgungssicherheit somit ein großes Plus.

Doch sollte sich die NOW nicht auch auf den Klimawandel mit drohenden Dürreperioden einstellen? Die Ausgangslage für die NOW mit Blick auf den Klimawandel sei gut, schreibt der Zweckverband. Neue Leitungen und modernisierte Wasserwerke sorgten dafür, dass mehr Grundwasser zur Verfügung steht.

Die NOW beobachtet bei den eigenen Brunnen und Quellen,

langfristig gesehen, einen stabilen bis leicht negativen Trend bei den Schüttungen. Hierbei sei aber zu beachten, dass nur ein Teil des zur Wasserentnahme genehmigten Grundwassers aufgrund begrenzter Förder- und Aufbereitungskapazitäten von der NOW derzeit entnommen werde. Somit stehe auch bei leicht rückläufiger Tendenz noch Potenzial beim Grundwasser zur Verfügung.

Wasser besser nutzen

„Um dem Klimawandel auch weiterhin einen Schritt voraus zu sein, ist es das strategische Ziel der NOW, das vorhandene heimische Wasser bestmöglich und nachhaltig zu nutzen“, schreibt der Zweckverband.

Sollen die Bürger Wasser sparen? „Auch wenn aktuell ausreichend Trinkwasser bei der NOW zur Verfügung steht, sollte der Endverbraucher stets achtsam mit Trinkwasser umgehen“, meinen die Verantwortlichen der NOW. Denn auch wenn Trinkwasser wie selbstverständlich jederzeit aus dem Wasserhahn kommt und im Vergleich zu anderen Gütern sehr billig ist, sei es doch ein kostbares Gut, das es zu schätzen gilt, da es mit aufwendiger Technik und Know-how hergestellt werde.